

(True translation filed with the Postmaster at Scranton, Pa., on August 29, 1918, as required by the Act of October 6, 1917.)

## Kriegs-Übersicht.

### Nach authentischen Nachrichten über Kriegsergebnisse.

Amerikaner und Franzosen verstärken ihre Stellungen nördlich vom Fluss Vesle durch kleine Vorstöße der Infanterie an verschiedenen Stellen. Die Veränderungen der Stellungen wurden durchgeführt, ohne daß man auf deutsche Gefangen wäre. Deutsche Patrouillen westlich von Vagoes wurden von den Amerikanern zurückgetrieben.

Franzosen und Amerikaner brachten die schwersten Geschütze in Aktion, deren sie sich, seit sie die Vesle erreichten, bedient hatten. Die schwersten Geschütze beschießen die Gegend an der Vesle und darüber hinweg, wo nach den Berichten der Flieger die Deutschen große Vorräte angehäuft haben.

Bei Angriffen in zwei weit von einander entfernten Fronten, an der britischen nördlich von der Vesle und der französischen zwischen Vesle und Oise haben die Streitkräfte der Alliierten beträchtliche Gewinne erzielt.

Kassian ist ebenfalls schwer bedroht durch die Einnahme von Breniers an der Landstraße von Rone, zwei und eine halbe Meile nördlich, durch das Vorrücken der Franzosen bis an die westliche Stadtgrenze und durch das Vorrücken von Hochs-Gruppen aus dem Wald von Triescourt, der vollständig im Besitz der Franzosen ist.

Die Operationen gegen Vassigny stehen im Zusammenhang mit dem Angriff der Franzosen, der fortgesetzt wird an einer Front von annähernd 15 Meilen östlich von Ribecourt und über die Oise nach Couron, sechs Meilen westlich von Soissons.

An den britischen Stellungen der Somme-Front griffen die Deutschen mit Nachdruck an einer Front von einer Meile nördlich von Vignacourt (westlich von Chaules) an und drangen an zwei Stellen in die britischen Linien ein; durch einen Gegenangriff wurden sie umgehend wieder zurückgetrieben.

Eine unoffizielle Depesche berichtet über die Einnahme der Eisenbahnstation bei Rone durch französische Truppen.

Von Stellungen, welche die Franzosen nördlich von der Vesle erobert haben, bedrohen nun die Alliierten die deutschen Batterien mit schweren Geschützen bei Chauignac und Zwigny nördlich von Soissons. Diese Geschütze vermochten die Stadt Soissons zu beherzigen und die ganze Umgebung zu beschießen. Es ist möglich, daß die Deutschen sich gezwungen sehen werden, diese Stellungen aufzugeben, so daß dadurch Soissons nicht mehr der starken Beschützung ausgesetzt sein würde.

Ein weiterer wichtiger Vorteil, der durch den französischen Erfolg herbeigeführt wird, ist die Befreiung des Abhangs der Schlucht von Ambignicourt und des Plateaus von Plampoel. In diesen Punkten haben die Alliierten ausgezeichnete Positionen für Beobachtungen über die feindlichen Linien hinweg.

Der Text des offiziellen deutschen Kriegsergebnisses lautet:

„Feindliche Angriffe westlich von Chaules und nördlich von Rone schlugen fehl.“

„Den ganzen Tag über war eine schwere Schlacht zwischen der Oise und der Vesle im Gange. In einer breiten Front unternommenen französischen Angriffe brachen mit schweren Verlusten zusammen. Es erzielten sich an den Abschnitten, wo zwischen der Oise und Vesle gekämpft wurde, zeitweilige Artillerierückgewinne.“

„Südwestlich von Vailleur wurden zwischen Metzen und Merris nach sehr starkem Feuer britische Angriffe unternommen. Sie wurden an unseren Frontlinien abgelenkt.“

„Zu beiden Seiten der Vesle hat es lebhafteste Aufklärungstätigkeit seitens des Feindes gegeben.“

„Wir haben unsere Linien in östlichen Gezeiten nördlich der Ancre vor und machten Gefangene.“

„Zwischen der Ancre und der Oise fanden heftige Artilleriebeschüsse statt. Am frühen Morgen ging der Feind mehrmals in starken Teilangriffen vor.“

„Südlich der Somme brach ein Angriff der Australier gegen Verleuille zusammen. Nordwestlich von Rone führten wir erfolgreiche Vor-

stöße aus. Französische Angriffe auf beiden Seiten der Amiens-Rone Straße wurden überall abgelenkt, manchmal durch Gegenangriffe. Mehrere Tanks wurden in Städte geschossen, und einige wurden von unserer Infanterie mit Handgranaten außer Aktion gesetzt. In derselben Weise brachen unmittelbar südlich von der Aisne mehrmals wiederholte feindliche Angriffe zusammen.“

„Der Feind ist in den westlichen Teil von Bevaingnes eingedrungen. Wir zogen unsere dort kämpfenden Truppen nach dem östlichen Kanale des Dorfes zurück. Nordwestlich von Vassigny schlugen wir feindliche Teilangriffe und Vorstöße ab, die mehrere Male wiederholt wurden. Unser Feuer hielt weitere Angriffversuche nieder.“

„Zwischen der Oise und der Vesle begann früh am Nachmittag ein starkes Artilleriebombardement. Gegen Abend griff der Feind nach stärkerer Erhöhung des Feuers zwischen Couron und südwestlich von Couron an. Unsere Truppen hielten in einem erbitterten Kampfe, das mehrere Stunden dauerte, dem feindlichen Ansturm stand, der überall vor unseren Schützstellungen zusammenbrach.“

„An der Vesle hat es kleinere Infanteriegefechte zu beiden Seiten von Braines mit wieder aufleuchtenden Artilleriebeschüssen gegeben.“

Von den englischen Linien wird gemeldet: Starke feindliche Angriffe, begleitet von heftigem Artilleriefeuer gegen unsere neuen Positionen südlich und nördlich von der Scarpe wurden vollständig zurückgewiesen.“

Wir dehnten unsere Stellungen zwischen Festubert und dem Fluss Rone aus und haben Le Touret erobert.“

Berichte von den französischen Stellungen geben an: Zwischen der Vesle und der Oise wird der Feind trotz seines Widerstandes zurück bei dem energischen Vorstoß unserer Truppen, und Vassigny fiel in unsere Hände.“

Wir haben ungefähr 20 Dörfer zurückgewonnen und sind an gewissen Punkten 8 Kilometer vorgeedrungen.“

Das deutsche Hauptquartier berichtet: Zwischen der Oise und der Vesle begann ein erneuter Angriff des Feindes, durchzubrechen; derselbe war seit mehreren Tagen erwartet und durch starke Angriffe am 18. und 19. August vorbereitet worden. Nach der größeren Verstärkung des Artilleriefeuers griffen französische Truppen mit zahlreichen Kanonen am Morgen in tiefer Formation auf einer Front von 25 Kilometern an. Sie drangen an verschiedenen Stellen durch unsere Frontstellungen.“

Die Franzosen setzten ihre erbitterten Angriffe bis spät am Abend fort, bis dieselben auf der ganzen Front durch unser Artilleriefeuer und unsere Gegenangriffe zusammenbrachen.“

Britische Truppen halten praktisch die ganze Arras-Albert - Eisenbahn und haben ihre Posten weit östlich von dieser Linie aufgestellt.“

Bei ihrem Angriff Donnerstag früh haben die Briten offenbar ihre Einziele auf dem rechten Flügel erreicht und waren weit in den feindlichen Linien. Südlich von Albert haben die Briten den Ancre-Fluß überschritten.“

Französische Truppen unter General Mangin fahren fort, die Deutschen zurückzubringen, melden neue, in London eingetroffene Depeschen von der Schlachtfront an der Oise. Mehrere wichtige Stellungen sind von den Franzosen bereits gewonnen worden. Die Deutschen leisteten zähen Widerstand, und es finden schwere Kämpfe statt, welche zugunsten der Franzosen verlaufen. General Mangins Armee hat zahlreiche Gefangene gemacht.“

Starke deutsche Gegenangriffe entwideln sich nahe Miraumont und Trelles.“

Die Stadt Albert ist in die Hände der Engländer gefallen. Der Bericht ist nicht offiziell.“

Deutsche Generale über die Kriegstätigkeit der Amerikaner.

Deutsche Seeräuber, unter ihnen die Generale von Blum und von Liebert, erkennen im Gegenjag zu manchen andern deutschen Kriegsschiffkapitänen, bereitwillig die Bedeutung des Eingreifens der amerikanischen Armee an der Westfront an. General von Blum, der zur Disposition gestellt ist, schreibt darüber in einer Abhandlung in der „Reichswehrzeitung“.

# Einstellung der Herausgabe des Scranton Wochenblatt heutigen Nummer

Die gegenwärtigen Zustände, mit bedeutend erhöhten Ausgaben und bedeutend geringeren Einnahmen verbunden, zwingen mich, mit der heutigen Nummer die Herausgabe des „Scranton Wochenblatt“ einzustellen. Der anhaltende Abfall von Anzeigen und die schwierigeren Kollektion ausstehender Geldern, haben die Hauptursache an der Einstellung.

Ohne genügende Anzeigen kann keine Zeitung bestehen, und da es scheint, daß eine Bewegung besteht, den deutschen Zeitungen durch Entziehung der Anzeigen den Todesstoß zu geben, so erscheint eine Besserung hoffnungslos, so lange die jetzigen Zustände anhalten. Wer nicht alles auf einmal bezahlen kann, zeigt den guten Willen durch eine Teilzahlung. Ich habe das Geld nötig, und erwarte aus diesem Grunde ein eilriges Entgegenkommen.

Vorläufig werde ich versuchen, die Redaktionsabteilung noch aufrecht zu erhalten, und wer mir Druckarbeiten zufommen läßt, wird sich über die Bedienung hoffentlich nicht zu beklagen haben. Meine Druckerei ist modern und steht in der Herstellung von netter Arbeit hinter keiner zurück.

Ich nehme nach diese Gelegenheit wahr, den wertigen Lesern, die so lange Jahre mit ihrer Gönnerschaft bewährten, meinen herzlichsten Dank auszusprechen und ihnen andauerndes Glück und Segen zu wünschen.

Mit freundlichem Gruß und Abschied,  
Friedrich A. Wagner,  
Herausgeber des „Scranton Wochenblatt.“

miessen, wie die Amerikaner im allgemeinen sehr tüchtig sich im Krieg erweisen haben und daß es für die deutsche Armee eine schwere Aufgabe sein würde, wenn sie sich einer freigezüglichen amerikanischen Armee von mehreren Millionen Mann gegenüber sehen würde.“

Ueber diese Möglichkeiten soll das deutsche Volk nicht beunruhigt werden, und unmittelbar nach Erscheinen dieses Artikels wurde eine halb-offizielle Erklärung veröffentlicht, daß „die übertriebenen Berichte, die hinsichtlich der amerikanischen Armee in Europa in Umlauf seien, keinen Glauben verdienen und nur in den Vorstellungen der Paniker und der englischen Propaganda bestünden.“ Die Erklärung besagt ferner, daß „die Frage des Tonengehaltes, die schon jetzt akut sei, für die Entente - Mächte sich immer ernster gestalten werde, wenn Amerika seine Armee nach Europa verwickelt.“

General von Liebert, vormaliger deutscher Kommandant von Koblenz und nunmehr militärischer Vize-Beauftragter der Berliner „Täglichen Rundschau“, teilt dem deutschen Publikum mit, daß die amerikanische Armee tatsächlich ein wichtiger Faktor geworden sei und daß die Ausrichtungen nach Frankreich regelmäßig stattfinden. Er sagt, daß „die Franzosen und Engländer ihre letzten Erfolge ihrem transatlantischen Verbündeten zu danken hätten, ohne welchen ihre Offensive sich zu einer Enttäuschung gestaltet haben würde.“

### Oesterreich bereitet neue Offensive vor.

Nachrichten aus Rom deuten darauf hin, daß die österreichische Heeresleitung in Vorbereitungen einer neuen Offensive, die zu jeder Zeit einsetzen mag. Die Zusammenkunft der beiden Kaiser, die kürzlich erfolgte Wfsperung der Schweizer Grenzen und der Besuch Kaiser Karls an der italienischen Front sind, wie die Nachrichten besagen, als die Vorboten einer neuen österreichischen Offensiv-Bewegung anzusehen.“

Die italienische Gesundheitskraft in Washington hat die folgende Uebersicht über die Operationen an der italienischen Front erhalten:

„Die feindliche Artillerie konzentrierte ein verheerendes Feuer am Val Brenta und an den westlichen Abhängen des Montebello. Gegen die von unseren Truppen besetzte Insel der Biawe hatte das Feuer der Artillerie einen vorbereitenden Charakter; Infanterieangriffe folgten unmittelbar danach, die durch Gegenangriffe zurückgewiesen wurden. Wir nahmen 21 Gefangene, Waffen und Material.“

Unsere schweren Geschütze erzielten ein Feuer gegen die letzten deutschen Linien am Val Lagarina. Patrouillenkämpfe haben stattgefunden in der Zone am Col del Falso, an der Biawe westlich von Fojas. Unsere Luftkräfte bombardierten von Val

Rendena, Val Sacra und zwischen Tagliamento und der Biawe. Drei feindliche Aeroplane wurden heruntergeschossen.“

### Schwerenherrenschaft in Petrograd.

Hunderte von Personen wurden bei Nahrungsunruhen in Petrograd in einer regelrechten Schlacht, die sich zwischen lettischen Garben und Wurzeln entwickelte, getötet und verwundet, meldet eine Amsterdamer Depesche der Erziehung Telegraph Co.

Die Depesche, welche sich auf über Berlin eingegangene Petrograd Nachrichten bezieht, meldet, daß eine Prozession Arbeiter, nachdem die Stadt zwei Tage lang ohne Lebensmittel gewesen, durch die Straßen zog mit dem Ruf: „Nieder mit den Deutschen; nieder mit dem Krenl.“ Am selben Abend wurde in Petrograd Kriegswert proklamiert.

Es wird offiziell aus Bologna gemeldet, sagt der Moskauer Korrespondent der Rheinischen Westfälischen Zeitung, Essen, daß sich die Entente-Truppen im Archangel-Abchnitt außerhalb des Reiches der Bolschewiki-Artillerie zurückgezogen haben.

Sowjet-Truppen sollen den Baital-Tunnel der transsibirischen Bahn in die Luft gesprengt haben.

### Deutsche und ungarische Kriegsgefangene an der chinesischen Grenze.

Die chinesische Regierung hat starke Truppenabteilungen nach der sibirischen Grenze geschickt, um die drohende Invasion durch deutsche und ungarische Kriegsgefangene zu verhindern, welche sich den roten Garben und anderen Elementen der Bolschewiki anschließen haben gegen die Tscheko-Slowaken in den Baital - Regionen.

Die Entsendung der chinesischen Truppen wird als ein Zeichen angesehen, daß die Alliierten alles tun, um den Tscheko-Slowaken zu Hilfe zu kommen. Die aktive Teilnahme chinesischer Truppen mag von entscheidendem Einfluß sein für den Gang der dortigen Ereignisse in den nächsten Tagen.

Daß die große Armee von Gefangenen, die von den Bolschewiki freigelassen, bewahrt und ausgerüstet worden sind und die Tscheko-Slowaken bekämpfen sollen, eine Bedrohung der chinesischen Grenze ist, ist seit mehreren Tagen bekannt. Wenn es diesen Truppen gestattet wäre, die Grenze zu überschreiten, würden sie noch weit wirksamer auftreten können. Dazu wird aber die chinesische Regierung nicht ihre Zustimmung geben, und wenn die Grenze überschritten werden sollte, wird es zu einem Kampf kommen, in welchem die Chinesen im Vorteil sein dürften.

Im Staatsdepartement zu Washington wurde bekannt, daß die amerikanischen Truppen militärischen Notwendigkeiten folgen und an kein bestimmtes Gebiet dieses Krieges gebunden seien. Man kann als sicher annehmen, daß die Truppen der

Engländer, Franzosen und anderen Alliierten in Vladivostok ähnliche elastische Instruktionen erhalten haben.

### Amerikanischer Truppentransport in Vladivostok.

Ein zweiter amerikanischer Truppentransport ist in Vladivostok angekommen. Ein dritter Transport wird unmittelbar danach folgen.

General Dieblich, der Oberkommandant der Tscheko-Slowaken, macht auf die große numerische Verschiedenheit der Truppen aufmerksam. Er schätzt die Stärke des Gegners auf 40,000 Mann mit 70 Geschützen und 200 Maschinengewehren. Die Lage der Tscheko-Slowaken am Baital-See ist nicht bekannt, wie er sagt; aber sie muß eine desperate sein. Um den gewünschten Erfolg zu erzielen, müssen die Entente - Mächte bedeutende Verstärkungen nach der mondsüderlichen Front entsenden.

Japan hat seine Truppenabteilungen von Chang-Chun an der Mufden - Harbin - Bahn nach der sibirischen Front in der Mandchurie abermals verzögert. Es verlangt, daß seine Truppen die Operationen an der Ost-Chinesischen Bahn leiten sollen.

Die chinesische Regierung hat in Uebereinstimmung mit den Entente-Mächten verweigert, daß Japan die Kontrolle der Bahn zugestanden werden soll.

### Eine Rede des deutschen Staatssekretärs für Kolonien.

Dr. Solf, deutscher Staatssekretär für die Kolonien, sagte in einer Rede vor der deutschen Gesellschaft. „Der Reichskanzler erklärte vorigen Monat im Reichstag, daß wir Belgien nicht in irgend einer Form behalten wollen. Belgien soll nach dem Kriege als ein unabhängiger Staat entstehen. Niemandes Ballast. Nichts steht der Wiederherstellung Belgiens im Wege als der Kriegswille des Feindes.“

Er erklärte, die deutschen arbeitenden Klassen würden sich der Tatsache bewußt, daß es eine Lebensfrage für Deutschland sei, seine Kolonien zu behalten. Ueber diesen Punkt sagte Dr. Solf:

„Ich wage zu behaupten, daß der Schicksal unserer kolonialen Zukunft nicht nur das Ziel unserer Regierung und gewisser Personengruppen ist, sondern ein Ziel des deutschen Volkes geworden ist. Bis weit in die Arbeiterkreise erstreckt sich das lebhafteste Interesse, und das Behalten unserer Kolonien ist eine Lebensfrage für die Ehre Deutschlands als einer Großmacht.“

### Die Kunsthäute von Köln in Sicherheit gebracht.

Aus der Schweiz wird offiziell mitgeteilt, daß die Kunsthäute des Wullems von Köln nach Basel und Braunschweig gebracht werden sollen um sie vor den Bomben aus den Luftschiffen zu schützen. Die Zeitungen bringen den Vorfall, daß die Meisterwerke und Kunsthäute der Museen in München in ähnlicher Weise beschützt werden sollten.

### Der Führer der Bolschewiki.

Berichte aus Finnland geben an, daß Trotsky sich in Helsinki befindet, und Lenine, der Premierminister der Bolschewiki, auf einem deutschen Schiff in Neval. Aus Berlin dagegen wird gemeldet, daß Lenine noch in Moskau ist und Trotsky an der Front.

### Eine Ansprache Hindenburgs.

Feldmarschall von Hindenburg äußerte sich in einer Ansprache beim 3. Garderegiment nach Angabe der „Berliner Tageszeitung“: „Lacht uns der Zukunft entgegen. Unsere Lage ist günstig, obgleich wir mögen das offen bekennen, wir kämpfen haben zurückgeben müssen. Aber das ist das Kriegsgeschehen, mit dem wir zu rechnen haben.“

### Ein großer Dampfer verfenkt.

Das italienische Unterseeboot „S 7“ durchbrach die Minenzone im Golf von Duarnero und verfenkte einen großen österreichischen Dampfer durch Torpedos. Es kehrte wohlbehalten nach seinem Ausgangspunkt zurück.

### Die Deutschen erbeuten über zehntausend 500 „Tanks“.

Offizielle Berichte aus dem deutschen Hauptquartier geben an, daß seit dem 8. August über 500 „Tanks“ der Alliierten erbeutet oder zerstört worden sind auf dem Schlachtfeld zwischen der Ancre und der Aisne.

### Streik und „Kampf der Geschlechter“.

Zu den kommenden Möglichkeiten

gehört ein „Kampf der Geschlechter“, wird aus London berichtet bei Besprechung des Streiks der weiblichen Frachtverlader, welche für die gleiche Arbeit die gleiche Bezahlung wie die Männer verlangen. Man deutet darauf hin, daß sich der Streik vielleicht auf alle Kriegsbetriebe und zahlreiche andere Industrien ausdehnen wird.

### Zuwelengeschäfte florieren.

Zurzeit blühen in Berlin die Juwelengeschäfte. Brillanten und Perlen sind in der Zeit der Kriegsgewinnler das begehrteste. Große Geschäfte haben sich aufgetan, die jeden Tag in den Zeitungen durch Inserate Juwelen suchen und solche anbieten. Die Preise scheinen eine Nebenrolle zu spielen. In den Schaufenstern sieht man jetzt Schmuckstücke ausgelegt, die vermutlich zum Teil aus altem Familienbesitz stammen mögen und deren Preise in die Hunderttausende gehen. Durchschnittlich sind im Laufe der letzten vier Jahre die teuren Schmuckstücke um das drei- bis vierfache im Preise gestiegen. Wer so leicht Unsummen verdient, wie viele Kriegsgewinnler, braucht mit ein paar Tausenden mehr oder weniger nicht zu rechnen. Der Umsatz aber, der mit diesem Luxus erzielt wird, läßt einen Schluß zu auf die Reichtümer, die sich in den letzten Jahren in neuen Händen angesammelt haben und die jetzt in den Verkehr gebracht werden.

### Sauerkraut oder „Choucrout“?

Die Rose würde unter irgend einem anderen Namen ebenso lieblich duften, und das Sauerkraut würde unter irgend einem anderen Namen ebenso gut für den Liebhaber schmecken!

Das Vorurteil mancher amerikanischen Kreise gegen jeden deutsch klingenden Namen als solchen hat sich auch auf das ehrwürdige Sauerkraut erstreckt. Doch denkt man weniger als jemals daran, dieses selbst zu verbannen, und die Sauerkraut-Industrie in der Zeit. Staaten hat sogar noch größere Ausdehnung genommen und spielt nachgerade auch im südlichen Kalifornien eine wichtige Rolle. Nur der Name Sauerkraut sagt den Südkaliforniern derzeit nicht zu, so erwidern ihnen auch die Säfte.

Nun, Abhilfe hierfür ist nicht schwer, es sind schon mehrere Namen in verschiedenen amerikanischen Landesteilen aufgetaucht. Eine Autorität namens Hector Elliot behauptet, obige Speise sei zuerst in Elßaß-Kochbrühen — als die Lanbe französisch waren — hergestellt worden, und sollte genannt werden, wie sie dort genannt wurde, nämlich „Choucrout“ (Gefprochen: „Schu-krut“). Eine andere Autorität erklärt die Speise für eine holländische, — aber jedenfalls: Guten Appetit und gesegnete Verdauung!

### Die gelbe Kirche.

Wir lesen in den „Nachrichten“ (Portland, Ore.): Die Personen, welche die unaussprechlich pöbelhafte Kat begeben haben, die deutsche protestantische Kirche in Cladamas County in der Gegend von New Era gelb anzufärben, haben ein Zeugnis geliefert, daß es in der Gegend an dummen, verwahrlosten Kalfnern nicht fehlt, deren Anwesenheit jeder Gemeinde zur Schande gereicht. Solche Leute wollen der Welt ein Beispiel eines anständigen, gerechten, reinlichen Volkes zeigen, das ein Vorbild sein und andere zu seinen Sitten und Gebräuchen heranziehen will. Es wäre lächerlich, wenn es nicht so traurig wäre. Eine Schande aber ist es für die Bewohner der Gegend und für die Beamten des Countys, daß solche Vorgänge ungeahndet stattfinden, eine Schande, die nur durch streng rechtliches Vorgehen gegen das Gefindel getilgt werden kann. Wenn das nicht geschieht, dann sind die betreffenden Beamten entweder zu feige oder zu niederträchtig oder beides, und sollten die betreffende Farbe an sich selbst anwenden.

### Zeitungen aus Sägemehl.

Der „Evening Express“ in Aberdeen wurde kürzlich zum ersten Mal auf Papier gedruckt, das hauptsächlich aus Sägemehl hergestellt wird. Das Papier wird in einer Fabrik in Aberdeen bereitet und hat sich als gut erwiesen.

### Den Lü h o w e r n fehlten zeitweise so sehr ältere Offiziere, daß ein Premierlieutenant 2 Bataillone kommandierte.